

Stiftung Zentrum
für Türkeistudien und
Integrationsforschung

Türkiye ve Uyum
Araştırmaları
Merkezi Vakfı

Institut an der
Universität Duisburg-Essen



MITGLIED Johannes-Rau-
DER Forschungsgemeinschaft

Migrant*innen-Ökonomie

als Chance für Beschäftigung und Ausbildung

07.12.2021, Integrationsrat Oberhausen

Yunus Ulusoy

Gliederung: Migrant*innen-Ökonomie als Chance für Beschäftigung und Ausbildung

1. Einführung
2. Entwicklungsphasen
3. Entwicklungsdynamik
4. Erwartungshorizont
5. Zugang junger Migrant*innen zur Ausbildung

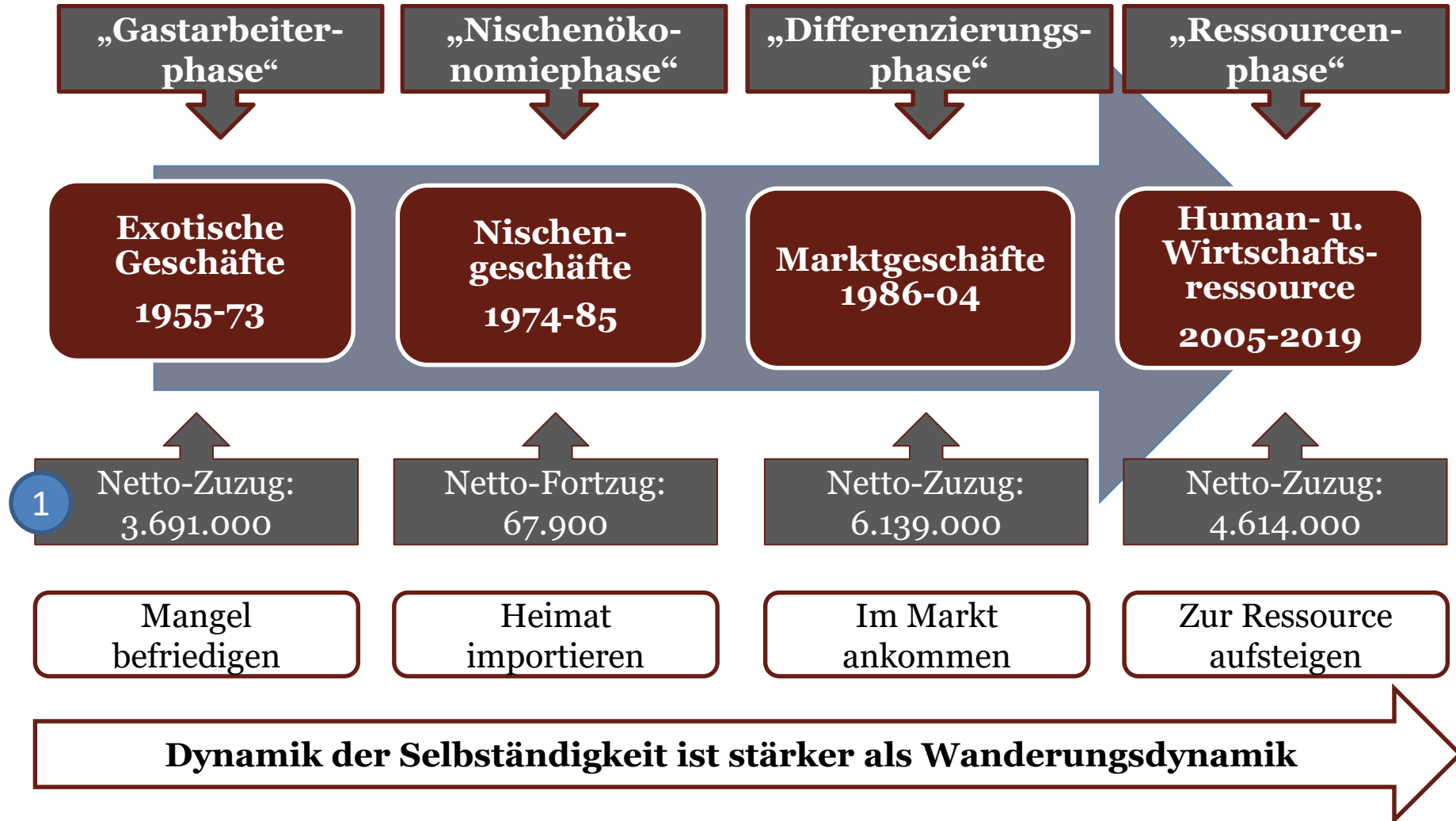
1. Einführung

Unter **ethnischer Ökonomie/Migrant*innen-Ökonomie**

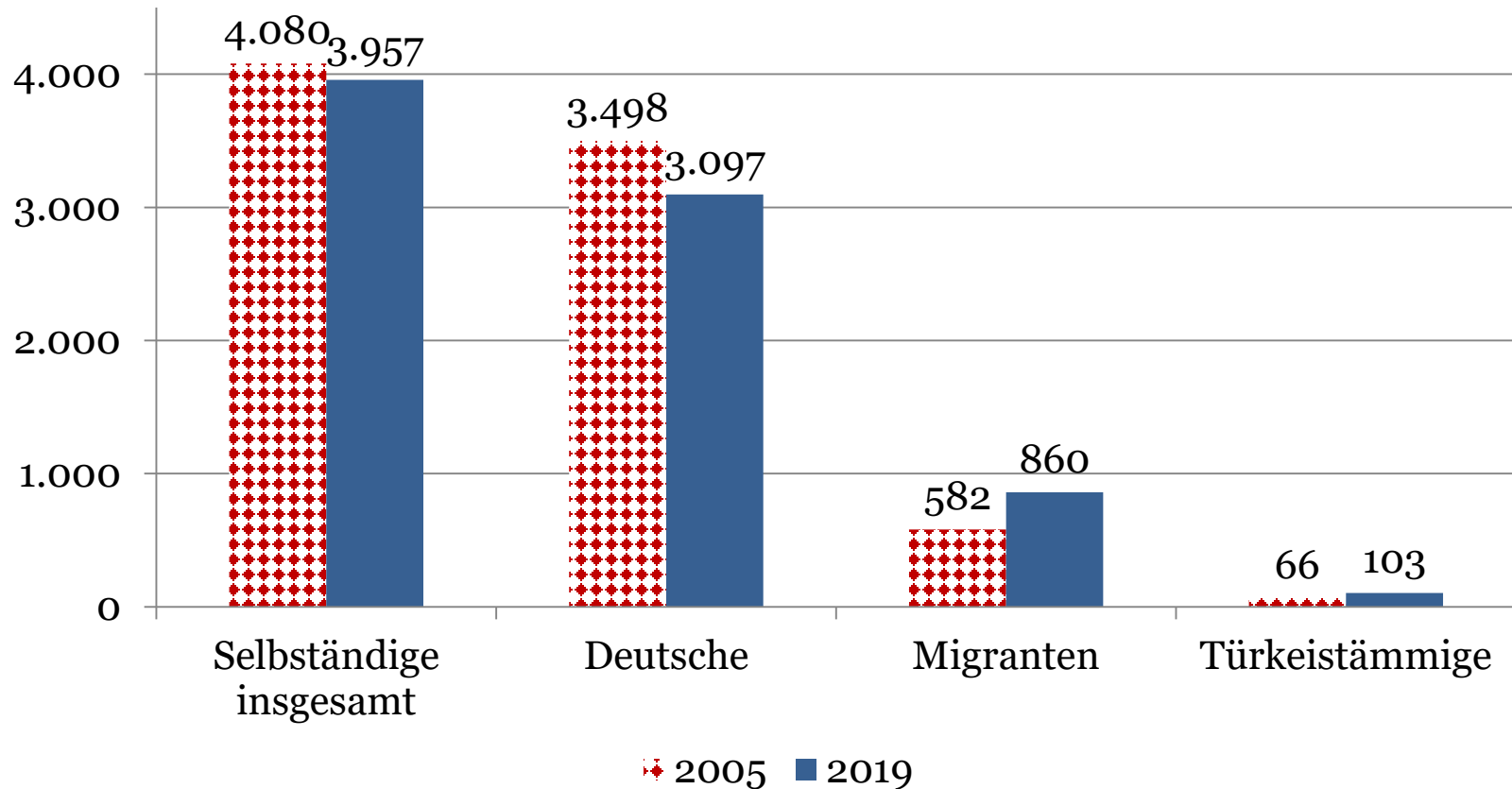
kann die Gesamtheit der selbständigen Erwerbstätigkeit von Menschen unabhängig ihrer Staatsangehörigkeit und ihres Geburtsortes verstanden werden, soweit sie durch ihre Selbstidentifikation oder Fremdzuschreibung unterscheidbare ethnische und kulturelle Merkmale aufweisen als Vergleichspersonen aus der Mehrheitsgesellschaft.

- ➔ Begriffliches Hilfskonstrukt – Merkmal: „Wanderung“ / „kulturell-ethnische Identität“.
- ➔ ist nicht immer sichtbar, erfährt Veränderungen u. lässt multiple Zugehörigkeiten zu.
- ➔ Volkswirtschaftlich irrelevant: Alle Menschen mit Wohnsitz in Deutschland sind Inländer und Leistungsträger für das Bruttoinlandsprodukt.
- ➔ Erfasst nur natürliche Personen, nicht juristische Personen.
- ➔ Selbstidentifikation und Fremdzuschreibungen sind nicht immer deckungsgleich.

2. Entwicklungsphasen der „ethnischen/migrantischen“ Ökonomie

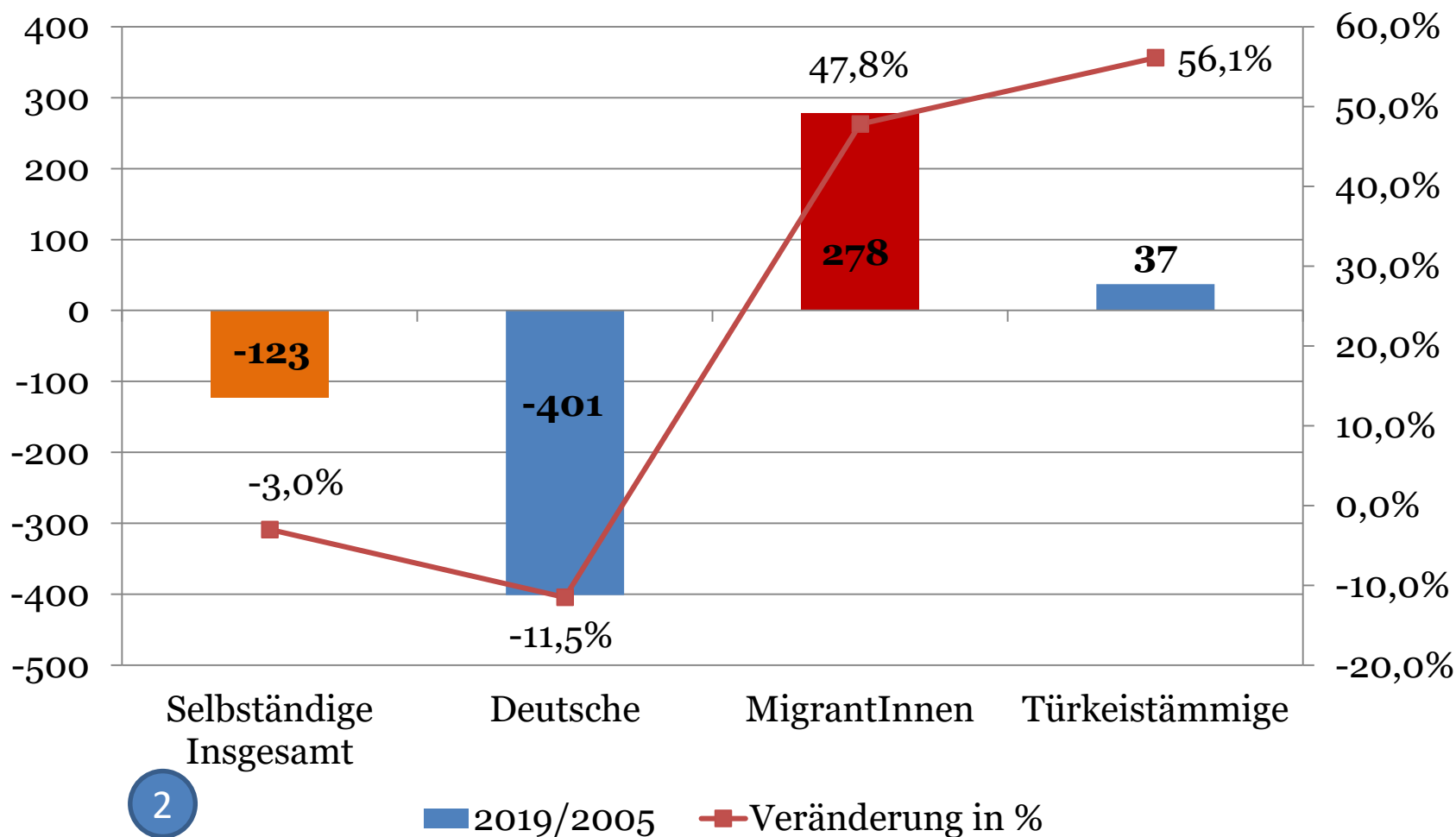


3. Entwicklungsdynamik der Migrant*innen-Ökonomie in Deutschland: 2005-2019, in Tausend

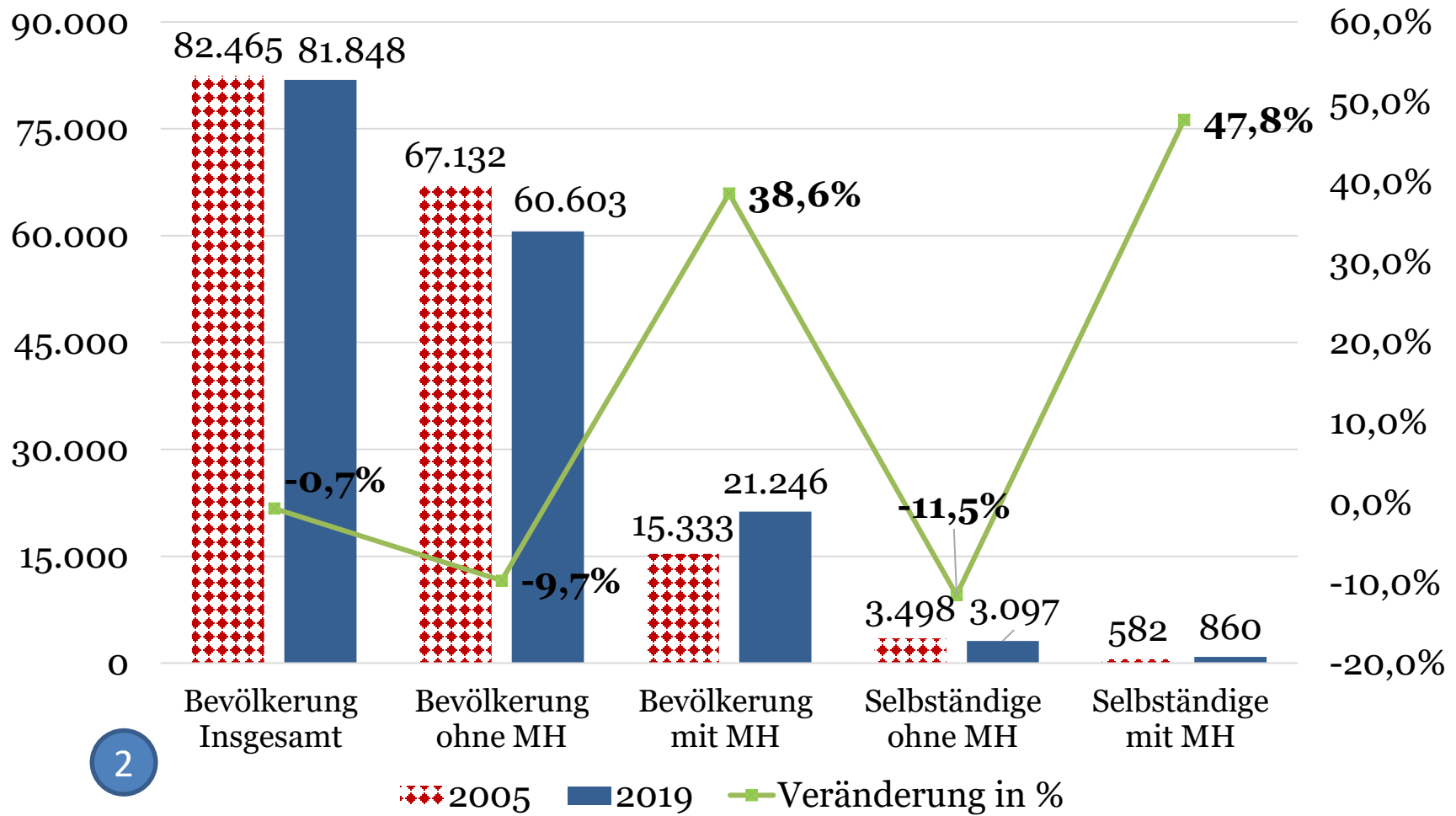


2

3. Entwicklungsdynamik der Migrant*innen-Ökonomie in Deutschland: Veränderung 2019/2005, in Tausend



3. Entwicklungsdynamik der Migrant*innen-Ökonomie und der Bevölkerung in Deutschland: Veränderung 2019/2005, in Tausend



3. Entwicklungsdynamik der Migrant*innen-Ökonomie 2019: Gründungsgeschehen

- In 2019 waren 22% der bundesweit vorhandenen Selbständigen, nämlich 192.000, in NRW angesiedelt (Bevölkerungsanteil NRW: 21,6%)
- Von 2005 (130.000) auf 2019 (192.000) ist die Zahl der Selbständigen mit MH in NRW um 48% (Deutschland: 48,8%) angestiegen.
- Der migrantische Gründerboom verläuft in NRW parallel zur Entwicklung im Bundesgebiet.
- Zugleich ist die Bevölkerung mit MH von 4,1 Mio. auf 5,3 Mio. in NRW angestiegen: Zuwachs 29% (Deutschland: 40,3%).
- In diesem Zeitraum ist die Zahl der Selbständigen ohne MH um -10% gesunken (Bundesgebiet: -11,5%).

3. Entwicklungsdynamik der Migrant*innen-Ökonomie - Besonderheiten

- Laut KfW Research sind Migranten für jede vierte Existenzgründung im Bundesgebiet verantwortlich (2019: 160.000 von 605.000).
- Sie gründen häufiger, größer und schaffen mehr Arbeitsplätze.
- Aber auch die Abbruchquote ist höher, da sie häufiger aus Mangel an Erwerbsalternativen gründen.
- Migranten finanzieren ihr Projekt seltener mit Bankdarlehen, dafür häufiger mit Überziehungskrediten und mithilfe von Freunden und Verwandten.
- Die Gründungsquote (Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige) lag bei Gründer*innen mit MH bei 137 und Insgesamt bei 117.
- Laut einer Bertelsmann-Studie von 2020 schufen Migrantenunternehmen in 2018 1,5 Mio. Arbeitsplätze (2005:1,0 Mio.). Mit den Selbständigen selbst beträgt der Beschäftigungseffekt sogar 2,3 Mio.

3. Entwicklungsdynamik der Migrant*innen-Ökonomie: Gründungshemmnissen trotzen

- **Rechtliche und institutionelle Hürden:** Unzureichende Kenntnisse über die rechtliche Situation, Anerkennung ausländischer Qualifikationen, bürokratischer Aufwand (formale Anforderungen).
- **Kognitive und psychische Hürden:** unzureichende kaufmännische Kenntnisse, seelische und körperliche Belastungen, empfundene Ressentiments.
- **Herkunftsbedingte Benachteiligung:** subjektiv empfundene Diskriminierung, Konfrontierung mit einem idealisierten Unternehmerbild, Sanktionierung von Abweichungen, Zugangshürden zu mehrheitsgesellschaftlichen Unternehmernetzwerken und Wirtschaftsförderungseinrichtungen.
- **Finanzierungsprobleme:** fehlende Information über Finanzierungsmöglichkeiten und Institutionenwissen, mangelnde Gründungs- und Finanzplanung.

4. Erwartungshorizont

- **Sozialer Wandel** ➔ Soziokulturelle Diversität der inländisch sozialisierten und neu eingewanderten Unternehmer*innen begünstigt Selbständigkeit.
- **Betriebswirtschaftlicher Wandel** ➔ Tendenz zu Filialisierung, Professionalisierung und Erweiterung.
- **Diversifizierung** ➔ Zunehmende Heterogenisierung der Branchen- und Beschäftigungsstruktur.
- **Markterweiterung** ➔ Vermehrter Eintritt in neue regionale, überregionale und sogar Auslandsmärkte.
- **Netzwerkerweiterung** ➔ Zunahme ethnisch übergreifender (transnationaler) informeller und formeller Netzwerke.
- ➔ **Attraktivität der Selbständigkeit** ➔ Diese und ähnliche Push- und Pull-Faktoren begünstigen migrantische Gründungs- und Unternehmensdynamik.

4. Erwartungshorizont

- Die erreichte Kapitalakkumulation (ökonomisch, kulturell, sozial u. symbolisch) ist für inländisch sozialisierte Migranten die zentrale Ressource für ihre Selbständigkeit.
- Transnationale Beziehungen und multiple Zugehörigkeiten erschweren identifikatorische Zuschreibungen und damit die Wahrnehmung der Bedeutung der Migrant*innen-Ökonomie.
- Die Neueinwanderer wie auch Flüchtlinge werden den Weg der Migrant*innen-Ökonomie ebenfalls gehen, womöglich schneller.
- Diese Push- und Pull-Faktoren, wozu auch Zugangshürden zur Beschäftigung und Benachteiligungen bei der Karriereentwicklung gehören, begünstigen:

➔ **Attraktivität der migrantischen Selbständigkeit**

5. Zugang junger Migrant*innen zur Ausbildung: Bildungs- und Qualifizierungsgefälle

Indikatoren, 2019	Deutsche	Migranten	Türken
Anteil der 15-20 Jährigen	4,3	6,5	8,4
Durchschnittsalter	47,3	35,6	35,9
Über 65 Jährige	24,9	9,7	7,9
Ohne Schulabschluss*	1,4	9,6	19,5
Abitur/Fachabitur	29,2	28,0	16,8
Ohne berufsqualifizierendem Abschluss	10,1	25,4	39,8
Akademischer Abschluss	16,7	14,0	5,9
Durchschn. Aufenthaltsdauer		21,1	32,3

2

Das Bildungssystem kann soziale Unterschiede unzureichend nivellieren und verfestigt oft vorhandene soziale Selektionen.

5. Zugang junger Migrant*innen zur Ausbildung: Situation auf dem Ausbildungsmarkt

Warum Betriebe (nicht) ausbilden

- In 2019 bildeten von den 2,2 Mio. Betrieben mit mindestens einem sozialpflichtig Beschäftigten nur rund ein Fünftel in 326 anerkannten Ausbildungsberufen aus.
- 80,4% aller Betriebe beteiligen sich nicht an der dualen Ausbildung.
- In 2018 waren 55% der Betriebe in Deutschland ausbildungsberechtigt.
- Nur 53% aller ausbildungsberechtigten Betriebe haben sich auch tatsächlich an der dualen Ausbildung beteiligt.
- Die Ausbildungsberechtigung steigt mit der Betriebsgröße, 1-9 Beschäftigte: 43%, über 500: Alle

5. Zugang junger Migrant*innen zur Ausbildung: Ausbildungspotenzial der Migrantenökonomie

Warum Migrant*innen-Betriebe (nicht) ausbilden

- Migrant*innenunternehmen sind eher kleinbetrieblich strukturiert
- Ihre Ausbildungsbeteiligung steigt, liegt aber hinter der Beteiligung deutscher Unternehmen (18% zu 23%).
- Unter gleichen sozialen und betrieblichen Bedingungen teilweise höhere Ausbildungsintensität
- Erreichen überproportional junge Menschen mit Migrationshintergrund
- Besonderer Unterstützungsbedarf bei der Ausbildung und der Integration von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft.

5. Zugang junger Migrant*innen zur Ausbildung: Zugangshürden zum Ausbildungsmarkt

- Der Anteil der Bewerber/-innen mit Migrationshintergrund an allen Bewerber*innen ist 2004 bis 2020 von 20% auf 37% angestiegen.
- Frauenanteil in Ausbildungsberufen sinkt kontinuierlich (41% mit MH, 39% ohne MH)
- Bei Geflüchteten steigt der Frauenanteil; liegt aber aufgrund der demographischen Struktur bei 24%
- Altbewerberanteil bei Geflüchteten (30%), mit MH (27%) und ohne MH (23%)
- Aber Bewerber*innen mit Fluchthintergrund verbleiben häufiger in der dualen Ausbildung (32%) als Bewerber*innen mit sonstigem MH (28%), Ohne MH (46%)

Quellen

1. Statistisches Bundesamt. 2019 Fachserie 1 Reihe 1.2, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Wanderungen 2019, Wiesbaden 2021

Yunus Ulusoy. 2013. From Guest Worker Migration to Transmigration: The German-Turkish Migratory Movements and the Special Role of Istanbul and the Ruhr. In D. Reuschke, M. Salzbrunn, K. Schönhärl (Editors): The Economies of Urban Diversity: Ruhr Area and Istanbul. Palgrave Macmillan. New York. S. 65-92
2. Statistisches Bundesamt. 2019 Fachserie 1, Reihe 2.2. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit: Bevölkerung mit Migrationshintergrund-Ergebnisse des Mikrozensus 2019 und 2005. Wiesbaden 2016 und 2020.
3. IT NRW-Email Auskunft vom 06.06.2021. Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit nach Migrationshintergrund
4. KfW Research. Gründungen durch Migranten: größerer Wunsch nach Selbstständigkeit, Nr. 240, 20. Januar 2019
5. Bertelsmann Stiftung: Inklusives Wachstum für Deutschland 5: Migrantenunternehmen in Deutschland zwischen 2005 und 2018
6. BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020 und 2021. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2020 und 2021
7. Werner, Leicht et. Al. 2017: „Neue Herausforderungen für die Aus- und Weiterbildung in Migrantenunternehmen“

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! ☺

Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung

Yunus Ulusoy

Altendorfer Str. 3

45127 Essen

0201-3198-105

ulusoy@zfti.de

www.zfti.de